

«Ab durch die Mitte»:

Vor vier Jahren habe ich in einer tagespolitischen Glosse geschildert, wie der Erzengel Gabriel durch die Wand hindurch im Büro des CVP-Parteipräsidenten auftaucht und ultimativ die Rückgabe des C's (aus dem Parteinamen) verlangt. Begründet hat der Erzengel diese Rückgabebeforderung mit der entscheidenden Mithilfe zahlreicher CVP-Parlamentarier bei der Lockerung des Waffenausführverbots an Kriegsgurgelregimes wie Saudiarabien, Türkei, Pakistan, etc. In meiner damaligen Glosse hat der CVP-Parteipräsident dann durch Hinhaltenaktik und durch die Weiterweisung des Erzengels auf den angeblichen Dienstweg über das Pontifikat in Rom dafür gesorgt, dass die Beschlagnahmung des C's im Sand verlief. Nun ist der clevere CVP-Präsident der erneut drohenden erzenglischen Beschlagnahmung elegant durch den Entschluss zuvorgekommen, das C präventiv gleich selber in einen Altlastencontainer zu entsorgen.

Das Christentum im Namen zu haben, ist inzwischen ohnehin hoffnungslos von gestern, der ultimative Hype ist heute vielmehr das Pfistentum, in welchem als neue Gottheit «die Mitte» angebetet wird. Als Verkünder dieser Mittologie tritt der heilige Pfistus in Aktion, stromlinienförmig begleitet durch die allmächtigen Einmittungsgöttinnen Umfragi und Pragmati. Diese haben denn auch gerade noch in letzter Minute verhindert, dass der neue Parteinamen in seiner französischen Version als «le Milieu» präsentiert wurde. Immerhin, der Erzengel Gabriel ist vom heiligen Pfistus raffiniert ausgetrixt worden. Jetzt können die Mittglieder der neuen Mitte nach Herzenslust die Waffenausfuhr lockern, ohne sich um das blöde C kümmern zu müssen, und auch der Pilatus in Stans muss nicht mehr dauernd die Hände waschen, wenn er sich selber zu Mohammed Bin Salman ins Königreich von tausendundeiner Steinigung exportiert. Überhaupt hat Pfistus eine überaus mittreissende Rede an alle Mitte-Mittglieder und -Mittläufer/innen gehalten, in der er betonte, dass sich keine andere Partei so knallhart extrem in der Mitte positioniere wie eben die Mittepartei, und dass keine andere Partei soviel echte Mittelmässigkeit zustande bringe. Zur Feier des Tages hat

Pfistus sogar aus dem traditionellen Reich der Mitte eine vereinnahmende Grussbotschaft von der Jinping – Dynastie erhalten, mit den Worten: «Willkommen im Reich der Mitte! Unsere Mikrokofone kriegen alles mitt!».

Die neue Mittologie hat jedenfalls die Mittemittglieder des Ständerates so beflügelt, dass diese kurz darauf bei der Flugzeug-Co2-Abgabe der ganzen Klimapolitik ohne mit der Wimper zu zucken den Mittelfinger gezeigt haben. Aus lauter Mitleid mit dem Co2-emittierenden «Privatflugi-Mittelstand». Überhaupt profiliert sich «die Mitte» zunehmend als «Schickimitti-Partei», welche unter der rührenden Etikette «Kinderabzüge» trickreich Bundes-Steuererleichterungen propagiert, welche nur den Gutbemittelten etwas nützen. Sogar manche Freisinnige mögen bei dieser allzu durchsichtigen Umverteilung nach oben nicht mitmachen. Auch Mittmenschlichkeit schreibt man halt mittlerweile mit einem Doppel T. So neu ist der neue Mittizismus nun aber auch wieder nicht. Er steht mitten in einer glanzvollen Tradition von eingemitteten Parteigrössen wie Doris Mitthard, Flavio Mitti und Ruth Mitzler und von stramm rechtsgemitteten historischen Langzeitbundesräten wie Philipp Mitter und Giuseppe Mitta (welcher bekanntlich ein ziemlicher Bewunderer des Duce Mittolini war). In die bevorstehende Ehe mit der BDP kann «die Mitte» jedenfalls eine reiche politische Mittgiftportion einbringen. Die Hochzeitsfeier wird dann vermutlich an einem Mittwoch-Mittag in einer absolut zentral gelegenen mittelprächtigen Mehrzweckhalle in der mittlersten Mitte des Mittellandes stattfinden. Als Begleitmusik wird der Beatles-Song «Lovely-Mitta» ertönen, der dann allerdings langsam in einen flotten Mittiläärmarsch übergeht. Zu den Klängen dieser Mittiläärmusik wird Pfistus dann, wie vor einem Altar, vor einem gigantischen Altglascontainer stehen, und bei kurzem Innehalten der Musik wird er ein grosses Styropor-C in die Höhe halten und dieses dann mit den feierlichen Worten «entsurgi-entsorgi» in ein riesiges schwarzes Loch hinabgleiten lassen...

Ch.B. 18.9.2020